

„Chopin im Exil“: Psalm-Festival in der Grazer List-Halle

Mazurken im Kanonendonner

Den Leidenschaften und Leiden des im Exil lebenden Frédéric Chopin widmete Psalm in der List-Halle ein Konzert mit Pianistin Aleksandra Mikulska, Schauspieler Julius Feldmeier und dem Girardi Quartett. Zwischen Lesungen aus Briefen Chopins trumpfte die Pianistin dabei vor allem in den kleinen Formen auf.

1830: Ohnmächtig muss der in Wien weilende Klaviervirtuose Frédéric Chopin aus der Ferne miterleben, wie die Unabhängigkeitsbewegung in seiner Heimat Polen von russischen Gewehrsalven zusammengeschnitten wird. Da er von seinen Gastgebern kein Mitgefühl erwarten kann, muss er sein Leid anders ausdrücken – mit Musik.

Wieviel Weltgeschehen in den Mazurken und Polonaisen Chopins gebannt ist, zeigt die polnische Pianistin Aleksandra Mikulska an diesem Abend eindrucksvoll: Während Julius Feldmeier aus den Briefen des Komponisten liest und historische Hintergründe erläutert, spielt sie sich mit viel rhythmischem Atem, Pedal und akzentuierter Klang-

kraft durch die kleinen Formen (drei Mazurken, die Polonaise op. 53 und die Grande Polonaise Brillante), meidet das Oberflächlich-Süße und bringt – vom Kanonendonner bis zur wehmütig verfliegenden Erinnerung – die ganze Ereignisbreite Chopins zum Klingen.

Gestriegelter wirkt hingegen dessen zweites Klavierkonzert im zweiten Teil – ein Eindruck, zu dem auch das begleitende Girardi-Quartett beiträgt, dessen schlank-näselnder, manchmal fast säuerlicher Klang bei Chopin zumindest gewöhnungsbedürftig wirkt. FJ